



## „Klänge, die die Welt verbinden“

Zwölf Konzerte in zehn Städten, Tausende begeisterte Gäste: Die Tournee der „Sonidos de la Tierra“ schwappte wie eine Welle der Sympathie durch Deutschland und Österreich. Die jungen Paraguayos zündeten Feuerwerke ihrer Mestizaje-Kultur – und schärften das Bewusstsein für die transformative Kraft von Musik

**S**onidos de la Tierra begeisterten („Langeoog News“), sie haben „die Herzen im Sturm erobert“ („Die Zeitung“), denn: „Musik kann Wunder bewirken“ (SWR): So verschieden die Auftrittsorte des paraguayischen Orchesters „Sonidos de la Tierra“ auf seiner Tournee durch Deutschland und Österreich auch waren im vergangenen November – die Reaktionen des Publikums waren Abend für Abend die gleichen. Ob in Metropole oder Kleinstadt, Kirche oder Schul-Aula: Die musikalische Qualität des Ensembles um die Dirigenten Luis und Ian Szarán sorgte vom ersten Ton an für atemlose Stille im Publikum, die sich dann, im zweiten Teil des Konzerts, entladen sollte in Tänzen, Mitklatschen und Standing Ovationen.

### Symbiose und Identität

Zunächst also getragene, feierliche Barockmusik des 17. und 18. Jahrhunderts aus der Feder der jesuitischen Meistermusiker Domenico Zipoli und Martin Schmid, danach ein flotter Tango „La Cumparsita“ und der Latino-Klassiker „Arroyos y Esteros“: Was so unterschiedlich scheint, verschmelzen die „Sonidos de la Tierra“ zu einer kohärenten musikalischen Reise durch ihr Heimatland, die niemals langweilig wird.

„Es ist eine Symbiose zwischen den indigenen Kulturen und der europäischen Kultur, die dazu kam“, erklärt Ian Szarán, Sohn des Sonidos-Gründers Luis Szarán. „Diese Mischung,

diese Fusion – ‚Mestizaje‘: Das ist es, was unsere ganze Art zu sein, unsere Kultur, unsere Traditionen auch jenseits der Musik schafft.“

### „Kleine Ziegelsteine, die das Schöne ausmachen“

Ian wandelt mit schlafwandlerischer Sicherheit auf den großen Fußspuren seines Vaters, eines der bedeutendsten und einflussreichsten zeitgenössischen Musikers Paraguays. Für ihn war es „sehr interessant, die Reaktion des europäischen Publikums auf diesen roten Faden zwischen der Musik des Barockzeitraums und der Gegenwart zu sehen“, berichtet er: „Beim ersten oder zweiten Konzert weiß man nie, wie es sein wird, es gibt immer diese Spannung. Aber dann zu sehen, dass die Leute zehn oder 15 Minuten lang stehend applaudieren, ist ein sehr befriedigendes Gefühl.“ „Es sind diese kleinen Details, die zusammen genommen die Kathedrale bauen; die kleinen Ziegelsteine, die das Schöne ausmachen“, ergänzt Michael Savino, Teil der Chor-Abteilung der Sonidos.

Der Profi-Sänger aus New York lebt erst seit Kurzem in Paraguay und wurde von den Szárans kurzerhand für die Europa-Tournee engagiert, nicht zuletzt, um den jüngeren Musikerinnen und Musikern „ein Gefühl von Professionalität zu vermitteln“, erklärt Ian. Die meisten sind in ihren Zwanzigern und stehen am Anfang ihrer Orchesterkarrieren. Alle gehören mittlerweile zur musikalischen Nachwuchselite ihrer Heimat, und alle haben den gleichen Weg eingeschlagen: Ihr Ausgangspunkt war eine der 200 Musikschulen des landesweiten „Sonidos de la Tierra“-Netzwerks, das benachteiligten Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ein Instrument zu erlernen. „Mangel an Geld darf kein Hindernis für ihre Entwicklung sein“, so das Credo von



Luis Száran, der das Programm vor 22 Jahren ins Leben gerufen hatte. Dass Musik imstande ist, das Leben von Kindern in schwierigen Lebenssituationen zu verbessern, ist nicht nur tiefe Überzeugung des „Sonidos“-Gründers, sondern mittlerweile durch wissenschaftliche Studien belegt.

Den Beweis für diese transformative Kraft der Musik blieben die Musikerinnen und Musiker der Sonidos bei ihren Auftritten im November nicht schuldig.

Mehr Informationen:

[jesuitenweltweit.de](http://jesuitenweltweit.de) • [jesuitenweltweit.at](http://jesuitenweltweit.at) → / [sonidos](http://sonidos)